№ 163. Donnerstag, den 16. Juli 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zur Kaiserreise.

Kaiser Wilhelm hat England am Montag wieder verlassen und am Dienstag auf der Yacht „Hohenzollern“ seine diesjährige Nordlandfahrt angetreten. Nach den Berichten, welche über den Empfang Kaiser Wilhelm's in England und die ihm zu Ehren bereiteten Festlichkeiten verbreitet worden sind, wird man es nur begreiflich finden, daß, wie ein Wolffsches Telegramm aus London meldet, der Kaiser am Sonntag Abend in Hatfield dem englischen Premier Lord Salisbury seine außerordentliche Befriedigung über den ihm in England gewordenen enthusiastischen Empfang ausgesprochen hat, der alle Erwartungen übertroffen habe.

Am Nachmittag verabschiedete sich das Kaiserpaar von der Königin Viktoria in Windsor. Die Königin küßte den Kaiser auf beide Wangen. Nachdem mit der Verabschiedung von der Königin der offizielle Empfang sein Ende erreicht hatte, erfolgte die Abreise von London inkognito. Dessen ungeachtet hatte sich am Montag Abend auf dem Wege, den der Kaiser nach dem Bahnhof Kings-Croß passirte, eine große Menschenmenge angesammelt, welche den Monarchen mit begeisterten Kundgebungen begrüßte. Der Prinz von Wales und die Herzöge von Connaught und Cambridge verabschiedeten sich vom Kaiser im Eisenbahnwagen; der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt mit dem ganzen Botschaftspersonal hatten das Geleite bis zum Bahnhofsperron gegeben. Das Abschiedswort der englischen Prinzen „Good bye“ beantwortete der Kaiser mit dem Zurufe: „Auf Wiedersehen!“ Der Zug verließ die Halle um 10 Uhr 40 Minuten unter den sympathischen Zurufen der Versammelten.

Vor seiner Abreise hatte sich der Kaiser in London von seiner Gemahlin verabschiedet, welche darauf nach Felixstowe fuhr, wo die kaiserlichen Prinzen sich befinden. Am Mittwoch wird die Kaiserin von Felixstowe nach Windsor zurückkehren, um ihre Söhne der Königin vorzustellen.

Ueber den letzten Tag des Aufenthaltes des Kaiserpaares in England entnehmen wir den vorliegenden Berichten noch folgende Einzelheiten.

Am Montag Vormittag fand bei Lord Salisbury in Hatfield ein Gabelfrühstück statt, an dem auch mehrere fremde Botschafter und Gesandte und englische Minister mit ihren Gemahlinnen theilnahmen. Der Kaiser saß zwischen Lady Salisbury und dem französischen Botschafter Waddington. Der Besuch des Kaiserpaares bei Lord Salisbury war ein fast bürgerlicher. Nach dem ermüdenden Pomp der ganzen Woche hatte der Kaiser und seine Generale die Uniform abgelegt und sich in bürgerliches Gewand gekleidet. Der Kaiser trug einen schlichten schwarzen Rock und einen weißen hohen Hut. Die Abreise von Hatfield nach Windsor erfolgte am Montag Nachmittag 2½ Uhr. Um 4 Uhr traf das Kaiserpaar auf dem Bahnhof in Windsor ein, wo es von der Prinzessin Beatrice, dem Herzog von Connaught und Prinz Heinrich von Battenberg empfangen wurde und sich dann, von der Leibwache eskortirt, zum königlichen Schlosse begab. Von Windsor traf das Kaiserpaar um 5½ Uhr in London ein. Das Diner nahm der Kaiser vor seiner Abreise bei Lady Dudley ein.

Besonders bemerkt zu werden verdient, daß der Kaiser am Montag früh in Hatfield, nachdem ein kaiserlicher Kurier mit Depeschen für den Kaiser angekommen war, mit Lord Salisbury im Beisein des Staatssekretärs des Auswärtigen von Marschall konferirte. Vor der Verabschiedung in Hatfield erhielt Lord Salisbury von dem Kaiser eine kostbare Standuhr zum Geschenk.

Auch sonst hat der Kaiser prächtige Geschenke gemacht. So erhielt der Lordmayor von London das in Oel gemalte Bildniß des Kaisers als Erinnerung an den Besuch in der City. Den Mitgliedern der deutschen Botschaft wurden vom Kaiser Orden verliehen.

Der Lordmayor empfing am Dienstag ferner ein Schreiben des deutschen Botschafters, Grafen Hatzfeldt, in welchem der aufrichtige Dank des Kaisers für die vornehme Gastfreundschaft der City ausgesprochen und der Lordmayor zugleich gebeten wird, den Bürgern Londons den Dank des Kaisers für den bereiteten großartigen Empfang auszusprechen.

Der britischen und auswärtigen Schiedsgerichts-Gesellschaft ist auf ihre am 10. d. M. durch den deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt dem Kaiser übermittelte Adresse ein Antwortschreiben des Botschafters zugegangen, welches besagt, der Kaiser habe die überreichte Denkschrift entgegengenommen und den Botschafter beauftragt, der Gesellschaft seinen Dank auszusprechen.

Jetzt kommen die russischen Blätter und äußern sich abfällig über den Kaiserbesuch in England.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli.

— Daß Graf Waldersee bei einem Besuche in Ratzeburg die bestimmte Absicht ausgesprochen haben soll, aus seiner militärischen Stellung auszuscheiden, wird der „Kreuzzeitung“ zufolge als erfunden bezeichnet.

— Fürst Bismarck hat am letzten Sonntag in Friedrichsruh die Zöglinge des Lehrerseminars in Weimar empfangen. In seiner Ansprache an die Seminaristen verwies der Fürst, dem „Hamb. Korr.“ zufolge, auf den Aufenthalt von Schiller und Göthe in Weimar. Von Weimar sei der gegenwärtige Zug unserer nationalen Größe ausgegangen und gekräftigt worden. Die Litteratur und die Klassiker seien das Band gewesen, an dem der nationale Gedanke festgehalten wurde. „Ich wünsche,“ so fuhr Fürst Bismarck fort, „daß Sie immer Schüler bekommen, mit denen Sie zufrieden sind. Ich bitte Sie aber, halten Sie sich an das biblische Rezept und „fahren Sie fein säuberlich mit dem Knaben Absalom.“ Vergessen Sie auch nicht das Märchen, wo Sonne und Wind wetten, wer zuerst dem Wanderer den Rock abzwingen würde. Nicht dem starken Sturm, wohl aber dem milden Sonnenstrahl ist es gelungen.“ Zum Schlusse brachte der Fürst ein Hoch auf den Großherzog von Sachsen-Weimar aus. Derselbe sei ihm immer ein gnädiger und huldvoller Herr gewesen, so lange er amtlich wirkte. Mit dankbarem Gefühle denke er an ihn. — Die *erschütternde* Nachricht, daß Graf Wilhelm Bismarck seinen Abschied zu nehmen beabsichtigt, um die Verwaltung von Varzin zu übernehmen, bestätigt sich, dem „Hann. Cour.“ zufolge, nicht. Im Anschluß hieran wollen wir noch bemerken, daß die Nachricht, der General v. d. Burg sei ein Nachkomme des jüdischen Oberstlieutenant Burg, der in den Freiheitskriegen sich so sehr bewährt hat, nicht zutreffend sein soll.

— Ueber die Monopolisirung des Petroleumhandels in den Händen der Standard Oil-Kompagnie und des Hauses Rothschild ist das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft von dem Handelsminister aufgefordert worden, seine Wahrnehmungen mitzutheilen. Das Aeltestenkollegium hat darauf in einem Bericht vom 26. Juni geantwortet, daß die Regierung zwei Mittel in der Hand habe, um das emporwachsende Monopol zu unterdrücken. Das nächstliegende wäre die schleunige Aufhebung des besonderen Zolles auf die Petroleumfässer. Derselbe enthält eine ungemeine Begünstigung der großen vor den kleineren Importeuren. Das zweite Mittel gegen die Monopolgefahr wäre die Verschiedenheit unseres Zolles auf rohes und raffinirtes Petroleum zu Gunsten des ersteren, wie ein solches z. B. in Oesterreich-Ungarn und in Frankreich besteht.

— Zu der Streitfrage über den Robbenfang im Behringsmeer schreibt der „Reichsanzeiger“ in seinem nichtamtlichen Theil: Die endgiltige Lösung der zwischen England und den Vereinigten Staaten von Amerika bezüglich des Robbenfanges in der Behringssee schwebenden Meinungsverschiedenheiten soll bekanntlich einem Schiedsgericht vorbehalten bleiben. Inzwischen haben sich die genannten Staaten über einen modus vivendi geeinigt, wonach bis zum 1. Mai 1892 der Robbenfang in der Behringssee unterbleiben soll. Im Anschluß hieran sind in England und Amerika Verordnungen ergangen, welche bei Strafe der Beschlagnahme den Robbenfang in der Behringssee während dieses Zeitraumes ausdrücklich verbieten. Wiewohl eine Betheiligung deutscher Schiffe am Robbenfang in der Behringssee bisher nicht stattgefunden hat und auch für die Zukunft nicht zu erwarten steht, erscheint es doch angezeigt, die deutschen schifffahrttreibenden Kreise auf die erlassenen Verbot- und Strafvorschriften ausdrücklich hinzuweisen.

Feuilleton.

Freud' und Leid.

Novellette von Laura Korn.

(Nachdruck verboten.)

10.) (Fortsetzung.)

Frau Willfried lauschte staunend der Ausführung der Tochter. Käthe war ja noch ein halbes Kind, als sie sich vermählte, und daher setzte es sie in Verwunderung, zu hören, wie ernst dieselbe ihre Pflicht auffaßte. Nach ihrer Ansicht waren solche Grundsätze, bei Erwins Charakter, ein sicherer Bürge für ihr Lebensglück, und wie erleichtert athmete sie auf. — Ohne daß Käthe eine Ahnung davon hatte, weckte seit dem Tode des Sohnes eine langsam zunehmende Schwäche in ihr die Ahnung eines nahen Todes. In ihrer rührenden Selbstlosigkeit dachte sie nie an sich, sondern bangte nur vor dem gewaltigen Schmerz, der das Herz ihres einzigen Kindes zerreißen werde, und nur die treue Sabina wußte, wie sie in schlaflosen Nächten jammerte um den verlorenen Sohn, um das gefährdete Glück der Tochter, deren kindlich reine Seele so sehr einer liebenden Stütze bedurfte.

Liebevoll strich sie mit der Hand über den Scheitel der Tochter. „Ich kann Dein Verhalten nur loben, Kind, die Männer in ihrem Wirken und Schaffen sind gar oft der Versuchung ausgesetzt, dieser oder jener Dame, wenn auch nur vorübergehend, näher zu treten. Theilweise liegt das wohl im Temperament, oft aber ist es auch von der guten Lebensart geboten, und eine vernünftige Frau wird immer erst mit diesen Faktoren rechnen, bevor sie Szenen hervorruft, die oft wiederholt, dem Gatten seine Häuslichkeit verleiden, und schon manches Eheglück zerstörten. Erwin gehört, meiner Beurtheilung nach, zu jenen Naturen, die, wenn sie wirklich einen Fehler begangen haben, durch Nachsicht und unveränderte Liebenswürdigkeit am besten darauf aufmerksam gemacht und wieder auf den rechten Weg zurückgeführt werden.“

Käthe küßte zärtlich die Hände der geliebten Mutter, „ich werde stets an Deine Worte denken, meine gute Mama, ich habe es wohl gefühlt, wie Erwin, beschämt über meine unveränderte Zärtlichkeit, sich doppelt bemühte, mir den leisesten Wunsch an den Augen abzulesen. Dieses ewige Haschen nach Veränderung, nach Zerstreuung ist ein Fehler seiner Erziehung. Seine verhältnißmäßig junge Stiefmutter hat ihn von je her mit in den Strudel der ewig in ihrem Hause abwechselnden Vergnügungen gezogen, so daß er wohl dadurch oft von ernsten Dingen abgelenkt und etwas oberflächlich geworden ist.“

„Das liegt klar auf der Hand, mein Kind,“ nickte Frau Willfried beistimmend, „und Erwin's Vater ist dieser Frau gegenüber, die, wie er mir selbst einst klagte, sein Haus förmlich auf den Kopf gestellt hat, von einer unbegreiflichen Schwäche. Nur bis in sein Arbeitszimmer darf sie das Geräusch ihres bunten Treibens nicht tragen, dort umgiebt ihn größte Ruhe, und dahin hat er sich den stillen Frieden gerettet, den seine erste Gemahlin so sehr geliebt und den er so bitter vermißt.“

„Der arme Vater, bedauerte Käthe, wie innig er heute noch die Todte betrauert, lese ich so oft aus seinen Aeußerungen heraus. Seine großartigen Geschäfte ließen ihm so wenig Zeit für die Erziehung des einzigen Sohnes, er glaubte ihm in dieser zweiten Frau eine pflichttreue Mutter zu geben, und hat diesen Fehlgriff gewiß schon oft bereut.“

„So geht es gemeinhin im Leben,“ meinte die Mutter mit bangem Seufzer, „der Mensch denkt und Gott lenkt. Wir müssen uns genügen lassen das Beste gewollt zu haben.“ Sie lehnte sich einen Moment im Sessel zurück und schloß die Augen.

„Du bist müde, liebe Mama?“ fragte Käthe, sich zärtlich über die Mutter neigend, „und ich bin so unbedacht, Dich durch aufregende Gespräche der Ruhe zu berauben.“

„Nicht doch, mein Kind,“ entgegnete Frau Willfried, „es war mir Bedürfniß, einmal so recht eingehend über diese ernste Sache mit Dir zu sprechen, sage mir nun noch eines, würdest Du Deinen Gatten, nach allem, was vorgefallen, auch heute noch, das heißt, wenn er sein Vergehen bereute und plötzlich vor Dich hinträte, Deine Vergebung erbittend, mit der alten Liebe empfangen?“

Käthe stand mit gefalteten Händen und leuchtendem Blick vor der Mutter.

„Und Du kannst fragen, Mutter, ist er nicht der Vater meines Kindes und hat dies Herz je aufgehört, in Liebe für ihn zu schlagen? Ich war ja noch ein halbes Kind, als ich sein Weib ward, gar wenig vertraut mit den Anforderungen, die unser Beruf an uns stellt, und so fand ich sicherlich nicht immer den rechten Weg, Erwin so zu behandeln, wie es seine Eigenart erheischte. O Mama, manchmal mag ich ihm, dem Weltgewandten, der so viel mit klugen und geistreichen Frauen verkehrte, recht einfältig und kindisch erschienen sein, aber er war stets lieb und nachsichtig und wenn er mich belehrte, so geschah es in einer Weise, die mich nimmer verletzen konnte.

Frau Willfried zog die Tochter zu sich hernieder und küßte ihre Stirn: „Du bist mein liebes, verständiges Kind,“ sagte sie schmeichelnd.

„Dies Lob, Mama, verdiene ich kaum,“ entgegnete Käthe bescheiden, „und um ganz wahr zu sein, muß ich Dir bekennen, daß es mich furchtbare Kämpfe, zahllose Thränen und schlaflose Nächte gekostet hat, bevor ich zu dieser Einsicht gelangte. Aber heute Abend, als Emma Knoll mir die ungeschminkte Mittheilung von Erwins Flucht mit jener Französin machte, da glaubte ich, mein Herz werde brechen vor Schmerz und Weh, und, Mama — mögen sich immerhin Stimmen erheben, die mich verdammen und ob meiner Schwäche, wie sie's nennen, verspotten, — ich könnte doch nicht anders sprechen; Du hast mich gelehrt, der Stimme meines Herzens zu folgen und diese Stimme sagt mir, daß ich Erwin alles verzeihe, aber nimmer ihn verlieren kann.“

„Wunderbares Kind,“ lächelte die Matrone, „wer von den Seelen, die edel gleich Dir empfinden, sollte Dein Empfinden schmähen? Der große Haufe der kleinlich Denkenden, soll unsern inneren Frieden nicht trüben, und nun laß uns zur Ruhe gehen, Käthchen, mir ist so leicht, so froh ums Herz wie lange nicht. Ich höre meine alte Sabine draußen; es ist ja spät geworden,“ meinte sie, auf ihre Uhr sehend, „die treue Seele wird auch müde sein.“

Käthe legte den pelzgefütterten Mantel um die Schultern der Mutter, die zärtlichen Blickes die lieblichen Züge des Enkelkindes betrachtete.

„Ich sollte Dich eigentlich nicht fortlassen, liebe Mama,“ sagte Käthe mit erneuter Unruhe, das jetzt wie im Fieber geröthete und dann wieder mit fahler Blässe bedeckte Antlitz der Mutter betrachtend, „Du fühlst Dich entschieden

— Nach dem „Reichsanzeiger“ hat der Kaiser anläßlich der Kämpfe in Ostafrika den Kompagnieführern der Schutztruppe Bülow und End sowie dem Stationschef Stentzer den Kronenorden vierter Klasse mit Schwertern und dem Kompagnieführer Johannes die Schwerter zum Kronenorden vierter Klasse verliehen.

— Die „Post“ hält unserer Landwirthschaft vor, daß ein erheblicher Theil der Betriebe noch nicht auf der Höhe der Zeit stehe. Sie sagt: „Mehr denn je erheischt unsere Zeit die Anspannung aller Kräfte, um den landwirthschaftlichen Betrieb lebensfähig zu erhalten. Der bequeme Schlendrian früherer Zeiten bedeutet einfach Untergang; Wissen und Können, Intelligenz und Fleiß müssen in höchster Anspornung der Kraft zusammenwirken, wenn unsere Landwirthschaft sich so lebensfähig und kräftig erhalten will, wie dies für Deutschland und zwar nicht blos vom wirthschaftlichen Gesichtspunkte, sondern auch unter dem sozialen und im Interesse seiner moralischen und kriegerischen Kraft unerläßlich ist. Klagen hilft nichts und lähmt höchstens die Kraft zu fortschreitender Entwickelung. Wer hinter seiner Zeit zurückbleibt oder unwirthschaftlich ist, hat nicht einmal ein Recht zu klagen. Mögen daher diejenigen unserer Landwirthe, welche noch nicht auf der Höhe des landwirthschaftlichen Betriebes sind, ihre Kräfte anspornen, so lange es noch Zeit, um dem Beispiele ihrer vorgeschrittenen Berufsgenossen zu folgen, und die letzteren, Vereine und Genossenschaften, es sich mit Treue und Fleiß angelegen sein lassen, dies Streben durch Wort und That zu unterstützen, beziehungsweise wo es noch fehlt, zu wecken.!“ — Wir wollen wünschen, daß diese Worte bei allen unseren Landwirthen beherzigt werden.

— Für den Neubau von Eisenbahnbrücken soll nach der „Voss. Ztg.“ die Preußische Regierung beabsichtigen, von dem nächsten Landtag die Bewilligung einer namhaften Geldsumme zu verlangen, welche dazu verwendet werden soll, eiserne Eisenbahnbrücken, die seit einer längeren Reihe von Jahren starker und letzterer Zeit besonders erhöhter Benutzung ausgesetzt gewesen sind, durch neue Bauten zu ersetzen. Gleichzeitig theilt die „Voss. Ztg.“ mit, daß nach dem Zusammensturz der Eisenbahnbrücke bei Mönchenstein von hohen Beamten des preußischen Eisenbahnministeriums unter Hinzuziehung hervorragender Sachverständigen Berathungen gepflogen worden sind, in denen die Dauerhaftigkeit und Sicherheit eiserner Eisenbahnbrücken erörtert wurde. — Auch in München hat nach dem „Fränk. Kur.“ am Sonnabend unter dem Vorsitz des Ministers von Crailsheim eine längere Berathung in Eisenbahnangelegenheiten stattgefunden. Zunächst handelte es sich um einen Erlaß, welcher dem technischen und dem Betriebspersonal die strengste Einhaltung der bestehenden Vorschriften für Erhaltung des Bahnkörpers, stetige Kontrolle desselben, Sicherheit des Betriebes 2c. einschärfen soll. Vom Landtag werden im ganzen 22 Millionen Mk. für Eisenbahnbauten d. h. zweite Geleise, Erweiterung von Stationen 2c. verlangt werden.

— Zur Bochumer Stempel-Angelegenheit hatte die „Köln. Volksztg.“ bemerkt, die Untersuchung richte sich nicht gegen den Vorstand, sondern gegen drei Betriebsbeamte des Werkes. Dagegen lesen wir jetzt in der Fusangel'schen „Westfäl. Volkszeitung“: „Diese Nachricht ist ihrem ganzen Inhalt nach erfunden.“ Erstens schwebe gar keine Untersuchung in der Stempelfälschungs-Angelegenheit, sondern es sei ein Ermittelungs-Verfahren eingeleitet, und dies richte sich nicht nur gegen einzelne Beamte, sondern auch gegen den Vorstand des Werkes. Weiter schreibt dann das Blatt in Anknüpfung an die neueste Bestellung von Eisenbahnmaterial beim Bochumer Werk: „Wir haben jüngst mitgetheilt, die Eisenbahn-Direktion Köln rechtsrheinisch habe in der ersten Hälfte des Januar d. J. auf dem „Bochumer Verein“ Lokomotivachsen abgenommen und sei bei den Zerreißproben durch Anwendung eines falschen Stempels (K. R. R.) betrogen worden. Ein Abdruck dieses falschen Stempels befindet sich im Besitze des Herrn Untersuchungsrichters. Nun läßt Herr Baare triumphirend in der „Köln. Ztg.“ verkünden, daß diese Direktion, trotz unserer Enthüllungen, von der Regel abweichend, ihm bei der letzten Submission die ganze ausgeschriebene Lieferung von Radsätzen zugeschlagen habe. Die Sache bedarf entschieden der Aufklärung. Interessant wäre es, das Datum des Zuschlages und die Lieferungs-Bedingungen kennen zu lernen; denn wir wissen ganz bestimmt, daß die königl. Eisenbahn-Verwaltung durch unsere Enthüllungen mißtrauisch geworden ist, daß bei verschiedenen Direktionen genaue Nachrevisionen des von Bochum gelieferten Eisenbahnmaterials stattgefunden haben, und als Folge hiervon in den letzten Wochen bereits Annahme-Verweigerungen resp. Retoursendungen erfolgt sind.

— Zur Ausstellung des heiligen Rockes haben wie die „Köln. Volks-Ztg.“ meldet, über 800 Trierer Bürger die Konzession zum Betrieb einer Gastwirthschaft nachgesucht. Es sollen aber erst 180 Gesuche bewilligt sein. Die Märkte sollen fortan in Trier täglich abgehalten werden; die Pferdebahn legt ein zweites Gleise. Dagegen soll sich nach der „Magdeb. Ztg.“ zu der Ehrenwache Trierischer Bürger bei dem heiligen Rocke die nöthige Anzahl noch nicht gefunden haben.

— Eine Verhandlung vor dem Militärbezirksgericht in Würzburg, wo festgestellt wurde, daß ein Unteroffizier durch Mißhandlungen einen Soldaten in geistige Krankheit getrieben hat, lenkt den Blick wieder einmal auf das traurige Kapitel der Soldatenmißhandlungen. Es ist ein Glück (so bemerken die Münchener „N. Nachr.“), daß unser (das heißt: das Baierische) öffentliches Militärgerichtsverfahren derartige Schäden nicht hinter geschlossenen Thüren, wie in Preußen, begräbt, sondern sie außer dem Verdikte des Richters auch dem Urtheile der öffentlichen Meinung übergiebt, welche jedes Mal schmerzlichst erregt wird, wenn Söhne des Volkes, anstatt zum Schutze des Vaterlandes erzogen zu werden, an Leib und Geist geschädigt werden. Disziplin muß sein und wir sagen: lieber zu viel als zu wenig Mannszucht! Aber Rohheit und Grausamkeit gehören nicht auf die Exerzierplätze und nicht in die Kasernen! Wir wissen, daß der Kriegsminister und die höchsten Kommandostellen derartigen Exzessen mit aller Strenge zu steuern suchen, aber wir möchten doch dringend bitten, nicht zu ermüden in diesem Streben und immer aufs Neue das Verabscheuungswürdige solch unsäglich trauriger Vorgänge allen ihren Untergebenen einzuprägen, sowie die Schuldigen ohne Ansehen der Person scharf zu strafen.

— Die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Bielitz-Biala und Steinbruch in Oesterreich-Ungarn in das öffentliche, polizeilich überwachte Schlachthaus zu Frankfurt a. O. ist widerruflich genehmigt worden.

Ausland.

* **Stockholm,** 14. Juli. Bei dem gestrigen Feste der Stadt Stockholm für das französische Geschwader toastete der Minister des Aeußeren auf den Präsidenten Carnot, der französische Gesandte Millet auf den König. Den Toast des Oberstatthalters Baron Tamm auf die Escadre-Offiziere beantwortete der Admiral Gervais. Zwei Garde-Regimentskapellen spielten unter großem Applaus die schwedische Volkshymne und die Marseillaise. — Eine 20 000 Arbeiter vertretende Delegirten-Versammlung in Drammen hat den sozialistischen Antrag abgelehnt und einen Antrag angenommen, in welchem verlangt wird, der Staat möge Land aufkaufen, um dasselbe an die Landarbeiter zu vertheilen und für die Betriebsmittel Staats-Darlehns-Anstalten einrichten.

* **Petersburg,** 14. Juli. Hier und in Kronstadt werden große Vorbereitungen getroffen, um den Offizieren des französischen Geschwaders einen warmen Empfang zu bereiten. Die Marineoffiziere in Kronstadt haben einen Fonds für die Veranstaltung von Banketten und anderen Festlichkeiten zusammengebracht. Die französischen Offiziere werden den Saimakanal besichtigen und sich auch zum Besuche der französischen Ausstellung nach Moskau begeben. Um die Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Frankreich zu fördern, ist der Vorschlag gemacht worden, so bald als möglich eine direkte Dampferverbindung zwischen Petersburg und Havre herzustellen.

* **Wien,** 14. Juli. Aus Gossensaß am Brenner wird der „Neuen Freien Presse“ vom Sonntag geschrieben: Die zahlreichen Gäste von Gossensaß wurden heute Nachts durch eine stärkere, deutlich fühlbare Erderschütterung, welche sich in drei abgesonderten Stößen fühlbar machte, in unliebsamer Weise aus dem Schlafe geweckt. Der erste heftige Stoß (zwischen $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$4 Uhr Morgens), von Südost nach Nordwest laufend, setzte die Lagerstätten in eine ziemlich deutlich fühlbare, horizontale, wellenförmige Bewegung. Der zweite Stoß folgte einige Minuten darauf und ließ die auf dem Nachtkästchen neben meinem Bette befindlichen Utensilien (Leuchter, Wasser[illegible] u. dgl.) so heftig auf einander schlagen, daß ich darüber erst ganz erwachte und zum klaren Bewußtsein kam. Ein unmittelbar folgender dritter, viel schwächerer Stoß machte sich mehr durch das ihn begleitende Geräusch bemerkbar. Alle drei Stöße waren nämlich von einem klar und deutlich vernehmbaren polternden Geräusch begleitet, welches mehr dem Getöse eines schnellfahrenden schweren Lastwagens glich. Heute Morgen war der Himmel voll bewölkt, mit schwachem Niederschlage bei ganz empfindlicher Kälte (9 Grad Reaumur im Freien) und stärkerer Luftströmung nach Nordwest.

* **Pest,** 13. Juli. Aufsehen erregt die durch einen eben publizirten Bericht konstatirte Theilnahme von Soldaten und Offizieren des 79. Infanterie-Regiments an antimagyarischen Demonstrationen während des Aufenthalts des Kaisers Franz Joseph in Fiume. Es wird wegen dieser Bekundung panslavistischer Tendenzen in der Armee im Reichstage interpellirt werden. Ein kroatischer Hauptmann äußerte angesichts der „Eljen“ rufenden Menge: „Ich möchte die Leute niederpfeffern lassen!“

* **Zürich,** 14. Juli. In dem Tessiner Aufstands-Prozesse sind sämmtliche Angeklagten unter dem lebhaften Beifalle der anwesenden Zuhörer freigesprochen und entlassen worden. Morgen verhandelt die Kriminalkammer gegen Castioni, welcher wegen der Ermordung des Staatsrathes Rossi angeklagt ist.

* **Paris,** 14. Juli. Präsident Carnot wohnte am Montag Nachmittag in Paris der Eröffnung der Avenue „Republique“, welche von der Place de la Republique bis zur Porte Romainville führt, bei. Die Bevölkerung empfing den Präsidenten mit sympathischen Kundgebungen; das ganze Stadtviertel war festlich beflaggt. Auf der Hinfahrt des Präsidenten zu der Feierlichkeit durchbrach plötzlich ein Mann den von den Truppen gebildeten Kordon, zog einen Revolver aus der Tasche und that damit einen blinden Schuß in die Luft. Die Polizei bemächtigte sich sofort des Mannes, welcher wiederholt ausrief: „Ich will zeigen, daß es noch Bastillen zu zerstören giebt.“ Bei der Vernehmung des Verhafteten im Polizeibureau stellte sich heraus, daß man es mit einem Irrsinnigen zu thun habe.

* **Washington,** 13. Juli. Große Aufregung rief die Nachricht hervor, daß Staatssekretär Blaine im Sterben liege. Späteren Meldungen zufolge hat sich das Befinden Blaines ein wenig gebessert.

* **Boston,** 14. Juli. Die Journale veröffentlich eine Depesche aus Montreal, nach welcher dort eine Feuersbrunst ausgebrochen und bereits ein ganzer Häuserkomplex eingeäschert sei. Der Schaden wird auf mehrere Hunderttausend Dollars geschätzt.

Provinzielles.

i. **Briesen,** 14. Juli. Zwei unserer Seen, der Schloß- und Fredeksee, haben jetzt einen so hohen Wasserstand, wie das sonst höchstens im Frühjahr vorgekommen ist. Den angrenzenden Landbesitzern erwächst dadurch großer Schaden, namentlich sind einigen die Wiesen schon viele Wochen hindurch überschwemmt. Die Ursache davon soll darin liegen, daß die Seen nicht den Abfluß haben, wie er sonst bestanden. Manche sind geneigt, zu glauben, daß die Entwässerung eines unterhalb liegenden Torfbruches daran Schuld sei; doch klingt das nicht ganz wahrscheinlich. Hoffentlich wird im Interesse der anwohnenden Grundbesitzer die Aufklärung dieser Angelegenheit bald erfolgen.

\+ **Strasburg,** 14. Juli. Die Kreditgesellschaft E. Krause u. Co. hat in ihrer letzten Versammlung die Auflösung beschlossen und zum Liquidator den Gerichtsassessor Krause bestellt.

Dt. Krone, 14. Juli. Der Lehrer der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Bromberg, Herr Biedermann, hat sich, der „Dt. Kr. Ztg.“ zufolge, bereit erklärt, einen Lehrer der hiesigen Elementarschulen in der Methode, stotternden Kindern das Stottern abzugewöhnen, gegen eine von dem Magistrate festzusetzende Remuneration zu unterrichten. Dieser Neuerung dürfte von vielen Eltern und Kindern mit Freude entgegengesehen werden.

Prust, 13. Juli. Vorgestern Nachmittag warf sich ein älterer anständig gekleideter Mann kurz vor dem von Dirschau einlaufenden Personenzuge auf die Schienen und wurde durch Ueberfahren getödtet. Nach den bei der Leiche vorgefundenen Briefschaften ist der Bedauernswerthe der früher im Mogilno'er Kreise in Stellung gewesene Wirthschaftsinspektor Adolf P.

Danzig, 14. Juli. Die hiesige Kommandit-Gesellschaft „Danziger Oelmühle“ zahlt pro 1890/91 für die Prioritäten 11 pCt. und für die Stammaktien 12 pCt. Dividende.

Danzig, 15. Juli. Das Gut Kronenhof, welches Herr Landrath v. Gramatzki in einem n[illegible] den Ueberschwemmungen von 1883 und 18[illegible] allerdings erheblich beschädigten Zustande 1887 in der Subhastation für 80 200 Mk. erstand, hat derselbe nach der „Dzg. Ztg.“ jetzt für 140 000 Mk. wieder verkauft. Und dabei klagt man über einen Nothstand in der Landwirthschaft.

Elbing, 14. Juli. Der hiesige Kantor und Lehrer einer Bezirksschule, Herr G., wurde von der Strafkammer wegen Mißhandlung eines Schulknaben zu 100 Mk. und wegen Bedrohung (er hatte gesagt: „Hund, ich schlage Dich todt!“) zu 5 Mk., im Ganzen zu 105 Mk. Geldstrafe und den Kosten verurtheilt.

Frauenburg, 14. Juli. Der Bischof begab sich am Sonnabend Nachmittag nach Schettnienen, sprach der Familie des verstorbenen Generals Bronsart von Schellendorf sein Beileid aus und legte einen Kranz am Grabe des Generals nieder.

Braunsberg, 14. Juli. Im vorigen Jahre verlieh der Kaiser dem Rektor des hiesigen Lyceum Hosianum das Recht, bei feierlichen Gelegenheiten als Zeichen seiner Amtswürde eine goldene Halskette mit Medaillon zu tragen. Diese Kette ist nunmehr fertig gestellt und dem Rektor vom Minister übersandt worden. Dieselbe ist sehr würdig gehalten; das Medaillon trägt auf der Vorderseite das Bildniß des Königs Friedrich Wilhelm III., welcher die 1568 gründete Anstalt im Jahre 1818 erneuerte, und auf der Rückseite die Widmungs-Inschrift unseres Kaisers.

Braunsberg, 14. Juli. Landwirth K. hatte eine erkrankte Kuh schlachten lassen und das Fleisch derselben zum größten Theil für sich verwendet, den Rest aber zur Verhütung des Verderbens, theils in rohem Zustande verkauft, theils zu Wurst verarbeitet; letztere hatte derselbe sodann zweimal auf dem Wochenmarkt zu Pr. Holland zum Verkauf stellen lassen. Die Steuerbehörde erblickte in dieser Art der Verwerthung des Fleisches den gewerbsmäßigen Fleischerbetrieb und es wurde gegen K., da er letzteren bei der Kommunalbehörde seines Wohnortes nicht angemeldet hatte, ein Strafbefehl erlassen. Dagegen trug K. auf richterliche Entscheidung an. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts erachtete in der Berufungsinstanz den Angeklagten des Vergehens gegen die Gewerbesteuergesetze für schuldig, der Strafsenat des Kammergerichts hob aber in der Revisionsinstanz dieses Urtheil auf und sprach den Angeklagten frei. Die Annahme, daß hier ein gewerbsmäßiger Fleischerbetrieb vorliege, beruhe auf einer rechtsirrthümlichen Verkennung des Begriffes der Gewerbsmäßigkeit. Hierzu sei eine fortgesetzt auf Gewinn gerichtete Thätigkeit

---

nicht wohl und verheimlichst mir diese Wahrnehmung, um mich nicht zu beunruhigen.“

„Ein leichtes Schnupfenfieber, Herzchen, wird im Anzuge sein, bei diesem ewigen Luftwechsel kein Wunder, wer wird denn da gleich an Krankheit denken. Sabine wird mir ein Fußbad machen, und ihren Wunderthee bereiten,“ fügte sie lächelnd hinzu, „und morgen ist alles wieder gut. Wenn das Wetter gut ist, könntest Du mit dem Kinde zu mir kommen, es giebt Grünkohl, Dein Leibgericht, und der Hase, den Sabine uns dazu braten wird, ist jung und zart und wird uns munden.“

Käthe sagte zu und mit einem herzlichen Kuß trennten sich Mutter und Tochter.

Als Käthe nach einem ziemlich unruhigen Schlummer sich am andern Morgen angekleidet hatte, erfaßte sie eine plötzliche, nicht zu bewältigende Angst, sodaß sie, da die Wintersonne recht klar und verlockend schien, den kleinen Ernst zum Ausgehen fertig machen ließ, und sich schon ziemlich früh, gefolgt von der Wärterin mit dem Kinde, zur Mutter begab.

Auf der Treppe begegnete ihr der Hausarzt, der auf ihre bestürzte Frage den Bescheid gab, daß das alte Leiden die Mama wieder gequält habe, doch voraussichtlich vor der Hand erfolgreich beseitigt sei.

Käthe flog die Treppe hinauf, auf ihr leises Klingeln öffnete Sabine mit verweinten Augen.

„Um Gottes Willen Sabine, was ist's mit Mama?“ fragte sie athemlos, „Du hast geweint, o sprich doch!“

„Ach liebes Käthchen, — gnädige Frau — die Mama war uns ja in der Nacht so sehr krank, jetzt geht's besser, — aber wer weiß wie lange!“

Käthe hatte schnell Hut und Mantel abgeworfen. „Und mich habt Ihr nicht gerufen? wie Unrecht ist das Sabine.“

Die Antwort der Alten wartete sie gar nicht erst ab, sondern eilte sofort in das Zimmer der Mutter, die im Schlafrock in schützende Decken gehüllt auf einem Ruhebett lag.

Mit mattem Lächeln reichte sie der erregten Tochter die zarte Hand entgegen, die Käthe mit innigen Küssen bedeckte. „Ruhig, ruhig, mein Töchterchen, es geht ja schon besser und Doktor Hubert hat mir versprochen, daß ich in den nächsten Tagen wieder ausgehen kann, wenn ich seine Vorschriften recht pünktlich befolge und mich vor allen Dingen nicht aufrege.“

„Meine theure Mama,“ flüsterte Käthe, gewaltsam ihre Unruhe bemeisternd und ihre Thränen zurückdrängend, „ich hatte also doch Recht, und hätte Dich trotz Deines Widerspruches nicht fortlassen sollen.“

„Und doch, mein Kind, bin ich froh, daß ich daheim bin, meine alte Sabine weiß mit mir Bescheid, und Dir hätte ich tausend Unruhen bereitet.“

„O sprich nicht so, geliebte Mama, als ob ich Ruhe hätte, wenn ich Dich krank weiß und nicht an Deiner Seite bin.“

Das laute Jauchzen des Kleinen drang bis zu den Beiden, und lächelnd verlangte Frau Willfried nach dem Kinde.

Käthe nahm der Wärterin das Kind ab, und trug es zur Großmutter, der es sofort seine Aermchen entgegenstreckte.

„Wo ist denn mein Ernstel, mein lieber Junge?“ fragte die Leidende, den Kleinen an sich pressend.

Die Hände des Kindes fuhren liebkosend über das wohlbekannte liebe Antlitz, und die kleinen Füßchen bewegten sich in schnellem Tempo hin und her.

„Das ist heute nichts für Dich, liebe Mama, der wilde Junge wird Dich noch stoßen, komm mein Bürschchen bei der Bertha bist Du heute besser aufgehoben,“ damit trug sie das sich sträubende Kind schnell wieder hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

erforderlich, wovon im gegenwärtigen Falle, in dem nur zur Abwendung eines Schadens die beanstandete Verwerthung des Fleisches erfolgt, nicht die Rede sein könne.

Bartenstein, 13. Juli. Vorgestern und gestern wurde in Landsberg das Gauturnfest des Allegaues, der die Turnvereine der Städte Bartenstein, Schippenbeil, Friedland, Heilsberg, Domnau, Pr. Eylau und Landsberg umfaßt, gefeiert. Die Stadt prangte in reichem Schmuck und das Fest verlief in glänzender Weise. Den ersten von den 7 ausgesetzten Preisen für Turner des Allegaues erhielt beim Wettturnen Aktuar Grunwald-Bartenstein. Den ersten von den drei Fremdenpreisen errang Wallner vom Männerturnverein in Königsberg. (Ges.)

Bromberg, 13. Juli. In der heutigen Strafkammersitzung wurde gegen den Kaufmann Salomon Goslinski von hier eine Anklage wegen Urkundenfälschung bezw. Wechselfälschung verhandelt. Der Angeklagte, welcher mit der Martha Goslinski geb. Lefkowicz verheirathet ist, hat mit derselben, die ein Kurz-, Weiß- und Putzwaarengeschäft hierselbst betreibt, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Ein hiesiger Kaufmann hatte ihn wegen eines baaren Darlehns von 125 M. verklagt. In dem Termine am 11. März bot der Angeklagte dem Rechtsanwalt Bärwald, dem Rechtsbeistande des Klägers, einen von seiner — des Angeklagten Ehefrau unterschriebenen Wechsel an, wogegen die Zurücknahme der Klage erfolgen sollte. Dieses Anerbieten wurde angenommen und der Angeklagte händigte ihm darauf am 17. März einen Wechsel aus über 125 M., ausgestellt von Martha Goslinski, auf den Angeklagten gezogen und von derselben akzeptirt. Die unter diesem Wechsel befindliche Namensunterschrift „Martha Goslinski", welcher der Angeklagte den Zusatz: „Ich genehmige die Unterschrift meiner Ehefrau Martha Goslinski. S. Goslinski" hinzugefügt hatte, rührte aber nicht von der Ehefrau des Angeklagten, sondern von ihm selbst her und war mit verstellter Handschrift geschrieben. Die Ehefrau bezw. deren Eltern sollen die Anzeige von dieser Fälschung selbst gemacht haben, um, wie verlautet, eine Trennung der Ehe herbeizuführen. Der Angeklagte, welcher geständig ist, wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Bromberg, 14. Juli. Ein Heirathsschwindler stand hier vor der Strafkammer. Der 27 Jahre alte Fleischergeselle Wladislaus Müller wurde im Herbst v. Js. vom Militär entlassen. Bald darauf machte er die Bekanntschaft des Pantoffelmachers Batzke und dessen Tochter Emma. In kurzer Zeit war er mit derselben verlobt und der Schwiegerpapa mit 90 Mk. angepumpt, die M. angeblich zur Anschaffung von Handwerkszeug gebraucht. Als er sich bei den P.'s nicht mehr sehen ließ, wurde er aufgefordert, das Geld zurückzuzahlen, worauf er der Frau P. erklärte, daß er sich mit einer Lehrertochter verheirathen werde, von deren Mitgift er dann die 90 Mk. bezahlen werde. Im Januar machte er die Bekanntschaft der Lehrertochter Aniela von Kalinowska und des Dienstmädchens Marie Barth. Mit beiden hat sich M. verlobt, beiden hat er das Eheversprechen gegeben und beiden hat er ihre Ersparnisse abgeschwindelt: ersterer etwa 500 und letzterer über 400 Mk., die sich die Mädchen sauer erspart hatten. M. wurde zu zwei Jahren Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Die Herren Minister Miquel und v. Berlepsch treffen auf ihrer Rückreise aus Ostpreußen morgen hier ein. Vom Bahnhofe werden dieselben in Begleitung des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Tiedemann zunächst nach der Regierung fahren. Bald darauf erfolgte eine Wagenfahrt nach Brahnau und von dort per Dampfer eine Fahrt nach der Hafenanlage bei Brahemünde. Sodann fahren die Herren durch die Hafenschleuse auf die Weichsel bis nach Fordon, woselbst der Brückenbau in Augenschein genommen werden wird. Nach kurzem Aufenthalt dortselbst wird die Rückfahrt nach Bromberg angetreten, woselbst in Moritz Hotel um 4 Uhr das Diner eingenommen wird. Nach demselben erfolgt eine Rundfahrt durch die Stadt bezw. eine Fahrt nach den Schleusen. Nach einem Souper bei dem Regierungs-Präsidenten Herrn von Tiedemann benutzen die Herren Minister den um $11\frac{1}{2}$ Uhr von hier abgehenden Zug zur Rückreise nach Berlin.

Bromberg, 14. Juli. Aus verschmähter Liebe hat die Näherin O. von hier vor einigen Tagen den Tod in den Wellen gesucht. Dieselbe war einige Zeit verlobt, und als kürzlich ihr Bräutigam das Verhältniß löste, ging ihr das so zu Herzen, daß sie zu sterben beschloß. Ihre Leiche wurde heute Morgen in der Nähe der Seehandlungsmühle gelandet.

Bromberg, 14. Juli. Minister Miquel ist nach einem Privattelegramm der „Danziger Zeitung" schon heute Abend über Thorn hier angekommen und auf dem Bahnhof vom Regierungspräsidenten von Tiedemann empfangen worden. Vom Bahnhof begab er sich in das Hotel Moritz, woselbst er von dem Ersten Bürgermeister Bräsicke begrüßt wurde. Der Handelsminister von Berlepsch trifft heute Abend um 11 Uhr über Dirschau ein.

Posen, 13. Juli. Im Verlaufe eines Streikes erschoß gestern der Einwohner Bikol in Garaczewo den Wirth Sobolewski mit einem Gewehr und entfloh darauf.

Posen, 14. Juli. Dem „Dziennik" wird aus Grätz mitgetheilt, daß Herr Ludwig von Taczanowski sein Rittergut Zborowo an Herrn Schwarzkopf verkauft habe. — Rittergutsbesitzer Zeden-Rozanno hat sein Gut für den Preis von 255 000 Mark an Herrn von Bassewitz verkauft. — Das Gut Schönrode bei Lobsens ist an den Herrn von Schmidt verkauft. Bisheriger Besitzer war Herr Jahn.

Warmbrunn, 14. Juli. Der gräflich Schaffgotsche Revierjäger Klammt wurde im Rabischauer Revier von Wilddieben erschossen. Das ist binnen wenigen Monaten das zweite derartige Verbrechen, dem ein gräflicher Forstbeamter zum Opfer fällt.

Lokales.

Thorn, den 15. Juli.

— [Militärisches.] Heute sind hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen: der kommandirende General des 17. Armeekorps, General-Lieutenant Lentze, der Kommandeur der 35. Division, General-Lieutenant v. Kczewski, der Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade, Oberst von Kaisenberg und Ober-Quartiermeister General-Major von Bock. Besichtigt wurde unser Ulanen-Regiment; daß die Lanzenreiter sich brav gehalten haben, ist selbstredend. — Den hohen Offizieren brachte Mittags die Kapelle des 61. Regiments ein Ständchen.

— [Zur Ministerreise] schreibt man aus Königsberg: „Es ist wohl niemand so thöricht gewesen, vorauszusetzen, daß die Minister nach Preußen gereist sind, um zu untersuchen, in welcher Weise der Königsberger Handel gehoben werden könne. Was aber die Behauptung betrifft, auf ein industrielle Entwickelung der Provinz sei wegen Mangels an Bodenschätzen nicht zu rechnen, so wollen wir doch daran erinnern, daß Preußen in früherer Zeit eine nicht unerhebliche Industrie gehabt hat. Es hat in den Küstenstädten Zuckerraffinerien und kleine Eisenhammer gehabt, welche mit ausländischen Erzen und ausländischen Kohlen arbeiteten. Erst die schutzzöllnerische Richtung unserer Gesetzgebung hat diese kleine preußische Industrie zum großen Schaden der Provinz zu Grunde gerichtet. — Ein interessanter Zwischenfall über die Ministerreise wird noch durch die „Danziger Ztg." zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Die Minister wollten die Königsberger Börse besuchen, und es waren vom Vorsteheramt zwei Herren in Vorschlag gebracht, welche ihnen Aufschlüsse über die Handelsverhältnisse geben sollten. Der Regierungspräsident, Herr von Heydebrandt und der Lasa, erhob gegen die Persönlichkeit eines dieser Herren Einspruch. Der Obervorsteher des Aeltestenkollegiums berief das Kollegium zusammen, um an Stelle des refüsirten einen andern zu wählen. Der Refüsirte aber verließ die Sitzung mit der Erklärung, daß er nach solchem Vorgang hier wohl überflüssig sei, übrigens aber auch anderweitig in der Lage kommen werde, den Herren Ministern solche Eröffnung zu machen, wie er sie für angebracht halte. Dieser ganze Zwischenfall hat die Folge gehabt, daß die Minister nicht, wie in Aussicht genommen war, um 1 Uhr an der Börse erschienen, wo der Verkehr sich auf seinem Höhenpunkt befindet, sondern, daß sie erst um 2 Uhr erschienen. Die Zensur, welche der Herr Regierungspräsident an der Persönlichkeit der Vorsteher der Kaufmannschaft geübt, und die sich voraussichtlich doch nur auf deren wirthschaftliche Richtung bezogen haben kann, ist sehr bezeichnend für die Erwartungen, die man darauf setzen darf, daß die Minister wirklich gründlich informirt von ihrer Reise zurückkehren werden.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 14. Juli. Das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebsamt theilt mit, daß die Einrichtung eines Raumes für Freigüter auf dem Güterboden der Zollabfertigungsstelle auf dem Hauptbahnhofe veranlaßt ist. — Das Ersuchen des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamts, die Interessenten zu veranlassen, ihren Winterbedarf besonders in Kohlen schon jetzt zu decken, soll durch die Zeitungen veröffentlicht werden. — Herr Lissack berichtet über die Ergebnisse des diesjährigen Wollmarkts und über den Güter- bezw. Personenverkehr auf den hiesigen Bahnhöfen und auf Bahnhof Mocker. — Es sind 3 Anträge um Niederschlagung der Handelskammer-Beiträge eingegangen. Berichterstatter ist Herr Schirmer, die Handelskammer beschließt den Vorschlägen desselben gemäß. — Das hiesige Königl. Amtsgericht fragt an, ob ein hiesiger Gewerbtreibender veranlaßt werden könne, seine Handelsniederlassung in das Firmenregister einzutragen. Die Frage wird bejaht, gleichzeitig wird beschlossen, das Kgl. Amtsgericht zu ersuchen, noch mehrere andere Gewerbtreibende (Buchbinder, Klempner) mit offenem Geschäfte, zur Eintragung in das Firmenregister heranzuziehen. — Von einer Mittheilung des Magistrats, daß er von dem Ersatz des Schadens, welcher durch den Aufhub der Visirlinien bei Vermessung des Geländes zu dem geplanten Holzhafen in den Weidenkämpen Abstand nehme, wird dankend Kenntniß genommen. — Die Handelskammer zu Bielefeld übersendet ihre Petition an das Abgeordnetenhaus um Verlegung des Buß- und Bettages. Auf Vorschlag des Referenten, Herrn Stadtrath Kittler beschließt die Handelskammer zur Tagesordnung überzugehen. — Herr Kittler berichtet auch über das Gesuch der Handelskammer zu Mainz an den Ausschuß der Verkehrsinteressenten um Detarifirung des Artikels Häute und Felle, roh, getrocknet oder gesalzen. Von dem Gesuch wird Kenntniß genommen. — Die Handelskammer zu Hannover theilt ihre an den Herrn Finanzminister gerichtete Petition mit, betreffend die neuen Einkommen- und Gewerbesteuergesetze in Bezug auf die Aktiengesellschaften. Der Petition wird zugestimmt. — Herr Rosenfeld berichtet über die Verhandlungen, welche auf der am 26. v. Mts. stattgefundenen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths gepflogen sind. — Nachdem der Herr Vorsitzende noch mehrere Verfügungen des Herrn Handelsministers vorgetragen, wurde die Sitzung geschlossen.

— [Viktoria-Theater.] Die gestrige Wiederholung des Lustspiels von Schönthan und von Moser, „Künstlernamen", hat der Künstlerschaar des Herrn Direktor Pötter neuen Ruhm verschafft. Es wurde durchweg gut gespielt, allgemein gefiel die Aufführung. — Heute wird Wildenbruch's patriotisches Schauspiel „Die Quitzow's, dessen Aufführung sorgfältig vorbereitet ist, gegeben. Morgen gelangt eine Lustspiel-Novität „Die Strohwittwe" von Misch und Jacoby zur Aufführung. Das Stück wurde zuerst am Wallnertheater gegeben und machte von da aus schnell seinen Weg über alle Bühnen. Wir empfehlen diese Novität bestens.

— [Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Das Königsschießen hat heute seinen Anfang genommen.

— [Verkehr auf der Uferbahn.] Heute Vormittag trafen 38 Waggons ein, darunter 10 mit russischem Roggen, welcher hier zur Verzollung gelangte, die übrigen Waggons enthielten zum größten Theile Spiritus und andere Waaren für unseren Platz. 12 beladene Waggons gingen heute Vormittag wieder ab. — Vorgestern ist für eine hiesige Schneidemühle aus Magdeburg ein Dampfkessel eingetroffen, heute ist dieser Kessel auf einem von der Fabrik hierher geschafften Wagen verladen worden. Kessel und Wagen entsprechen einander, nun sollen beide Kolosse in die Fabrik auf Bromberger Vorstadt geschafft werden.

— [Ueber die Verhältnisse] in einem Theile unserer benachbarten russischen Provinzen entnehmen wir einem Privatbriefe folgende Schlußsätze: „Ich schließe mein Schreiben, denn ich weiß nichts mehr, als schlechte, sehr schlechte Zeit, Gott möchte sich erbarmen und sie ändern. Seit 6 Wochen Tag für Tag Regen, in der Umgegend viel Gewitter, viel Hagel, Heu ist auf den Wiesen zu Schanden gekommen, ganze Getreidefelder sind niedergeschlagen."

— [Die Gerichtsferien] haben heute begonnen.

— [Patent.] Dem Dr. phil. J. Thiel in Konitz ist auf ein Verfahren zum Bedrucken reliefartiger Gegenstände, wie Relieflandkarten und dergl. ein Patent ertheilt worden.

— [Angehalten] wurde heute auf dem hiesigen Bahnhofe eine jüdische Familie, bestehend aus Mann, Frau und 3 Kindern, die aus Dobrzyn kamen und auf der Fahrt nach Berlin begriffen waren. Die Bedauernswerthen wurden, da sie keine Mittel besaßen, zwangsweise nach dem Zarenreiche zurückgeführt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt anhaltend, Wasserstand heute 2,22 Meter. — Dampfer „Danzig" ist auf der Bergfahrt hier eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Ein Scherzwort der Kaiserin wird jetzt vielfach erzählt. Auf der jüngsten Durchreise der Kronprinzessin von Schweden nahm die Kaiserin mit dieser das Frühstück bei den erbgroßherzoglich badischen Herrschaften ein. Hierbei kam das Gespräch auf die elegante und behagliche Einrichtung der in den letzten Jahren neu erbauten Offizierkasinos, unter denen vorzugsweise dasjenige des 3. Garde-Ulanen-Regiments gerühmt wurde, in dem der Kaiser nach der diesjährigen Besichtigung des Regiments das Frühstück einnahm. „Ich bin", äußerte die Kaiserin, „durchaus nicht für eine derartige behagliche Einrichtung; denn nun kommen die Ehemänner gar nicht mehr nach Hause!"

* Ein „wechselvolles" Dasein in des Wortes verwegenster Bedeutung führt ein Agent M., dessen Hauptbeschäftigung es nach dem „Berl. Tagebl." war, Offizierswechsel unterzubringen. Zu seinen ständigen Kunden, die immer Geld brauchten, zählte der Hauptmann B., und unter den Kapitalisten, welche die Wechsel diskontirten, nahm der Rentier St. den ersten Platz ein. Die Verhältnisse B.'s verschlechterten sich, er schied aus der Armee und erhielt nun von St. nur noch kleinere Summen und zwar unter der Bedingung, daß der Agent M. die Wechsel akzeptire, welche B. ausstellte. Um nun dem Hauptmann das Geschäft leicht zu machen, übergab ihm M. eine Anzahl Blankoakzepte, welche er nach Bedarf bis zur Höhe von 50 M. bei St. gegen ein ansehnliches Damno absetzen konnte. Eines Tages hatte der Agent aus einem „feinen Geschäft" ansehnliche Provision gezogen, von welcher er einen Theil zum Ankauf eines Looses der Schloßfreiheit-Lotterie verwandte. Die Glücksgöttin goß ihr Füllhorn über den Spieler aus: er gewann 400,000 M. Der Gewinn wurde selbst den intimsten Bekannten verheimlicht, zum größten Theil bei der Reichs- und Nationalbank hinterlegt; nur 60 000 M. „Kleingeld" wurden zurückbehalten, um davon die Schulden begleichen und die Kosten einer Reise bestreiten zu können. Nach Berlin zurückgekehrt, versteckte der Glückspilz die Depotscheine und sein Geld unter der Matratze seines Betts und hütete nach wie vor sein Geheimniß. Weß aber das Herz voll ist, deß geht der Mund über. In einer schwachen Stunde entdeckte sich der Reichgewordene seinem Freunde St., natürlich unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit. Dieser beobachtete zwar über das Erfahrene Schweigen, wußte aber bald ihrem gemeinschaftlichen Freunde, dem Hauptmann B., ein Blankoakzept abzulocken, welches dieser auf Grund der oben erwähnten Vereinbarung mit Vergnügen hergab. St. hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als dies Akzept in einen Sichtwechsel über 250 000 M. umzuwandeln und diesen präsentiren und Mangels Zahlung protestiren zu lassen. Der arme reiche Agent, welchen dieser Streich völlig kopflos gemacht hatte, wurde im Wechselprozeß verurtheilt und auch gepfändet. Jetzt hat er, nachdem der Kläger eine Vergleichssumme von 75 000 M. zurückgewiesen hat, gegen St. Strafanzeige erstattet.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Rhaetia", von Hamburg, am 4. Juli in New-York angekommen; „Scandia", von Hamburg, am 10. Juli in New-York angekommen; „Fürst Bismarck", von Hamburg, am 11. Juli in New-York angekommen; „Sorrento", von Hamburg, am 11. Juli in New-York angekommen.

Submissions-Termine.

Eisenbahn-Bauinspektor Boysen in Graudenz. Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für den Umbau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Graudenz (Dachdeckerarbeiten und Lieferung der Materialien für die Maurerarbeiten ausgeschlossen). Termin 21. Juli, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Königl. Fortifikation hier. Vergebung von Terrain- und Regulirungsarbeiten auf dem linken Weichselufer. Termin am 24. Juli, Vormittags 11 Uhr im Fortifikations-Bureau (Zimmer 5).

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Erweiterung des Güterschuppens auf Bahnhof Bromberg. Angebote bis 25. Juli, Vormittags 11 Uhr.

Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Verkauf von 6 alten Lokomotiven mit Tendern, 6 alten Dampfkesseln und nachbenannten, bei der Hauptwerkstatt Bromberg z. Zt. lagernden, bezw. bis zum 31. März 1892 zur Ansammlung kommenden Altmaterialien als: Gußschrott, Schweißeisenschrott, Blechschrott, Schienen, Drehspäne und Flußstahl. Angebote bis 3. August, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 15. Juli sind eingegangen: Zelecki von Murawkin-Pinsk an Ordre Schulitz 5 Traften 2315 Elsen, 25 136 kief. Schwellen, 1004 eich. und 175 runde eich. Schwellen, 640 kief. Mauerlatten, 25 kief. Sleeper; Snarski von Rosenblum-Wiczlocz an Ordre Schulitz 4 Traften 1961 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. Juli.

Fonds besser.			14.7.91.
Russische Banknoten		224 70	223,75
Warschau 8 Tage		224 35	223 25
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		98,90	99,10
Pr. 4% Consols		105,90	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%		70,10	70,90
do. Liquid. Pfandbriefe		67,70	67,90
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		96 10	96,20
Oesterr. Banknoten		173,65	173,45
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		176,20	176 40
Weizen:	Juli	232,00	232,00
	Septbr.-Oktbr.	207,00	208,20
	Loco in New-York	$99\frac{1}{2}$	1 d $1\frac{3}{4}$
Roggen:	loco	214 00	214,00
	Juli	210,20	210,50
	Juli-Aug.	201,50	201,70
	Septbr.-Oktbr.	196,50	196,70
Rüböl:	Juli	60,00	60,20
	Septbr.-Oktbr.	59,80	60,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	47 30	47,80
	Juli-Aug. 70er	46,20	46,80
	Sept.-Okt. 70er	43 50	44 00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. Juli
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	68,50 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	48,50	„ —,—	„	—,—	„
Juli	—,—	„ —,—	„	—,—	„
„	—,—	„ —,—	„	—,—	„

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist in kurzer Zeit die **Stelle des Kämmerers** (besoldeten Stadtraths) **neu zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mk. und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mark bis auf 5100 Mark.

Bewerber, welche die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslaufe an den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Kaufmann **Fehlauer** hier, **bis zum 20. August cr.** einreichen.

Thorn, im Juli 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen an Stelle des Buchhalters **Franz Lange** der Maurerpolier **Bolz** hierselbst zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Versicherten für den 7. Amtsbezirk, und der Maurerpolier **Julius Evers** ebenhier zu dessen Stellvertreter ernannt worden ist.

Thorn, den 7. Juli 1891.

Der Magistrat.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo Mai 1891 sind 21 Diebstähle, excl. 17 Schulknaben wegen Holzdiebstahls, 1 Zechprellerei, 1 Fälschung des Dienstbuchs, 2 Unterschlagungen, 1 Sachbeschädigung, 1 Blutschande, 1 Verdacht des Mordes, 2 Hausfriedensbrüche, 1 Betrug zur Feststellung,

ferner liederliche Dirnen in 36 Fällen, Obdachlose in 5 Fällen, Trunkene in 10 Fällen, Bettler in 1 Falle, Personen wegen Straßenskandals und Schlägerei in 13 Fällen zur Arretirung gekommen.

1004 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 Portemonnaie mit 1,92 Mk., 1 Brille mit Futteral, 1 Brosche mit gelblichem Stein (Achat?), 1 weißmetallnes Kinder-Armband, 1 Briefmarke von 10 Kop., 1 kl. Schwein, 1 brauner Sommerüberzieher mit seidenem Taschentuch, 1 Reisedecke, 1 weißmetallnes Armband, 1 Paar Glacee-handschuhe, 1 Regenschirm (in Barbarken), 1 alter Sonnenschirm, 1 alter Regenschirm, 2 Hemden (Frauen-), 1 Korb mit Farbe, verschiedene Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn, den 9. Juli 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

eine größere Partie Herren- und Damenstiefel, sowie Morgenschuhe, 1 Bierapparat, 1 Plüsch- und 1 Ripsgarnitur mit je 2 Sesseln, verschiedene Wollsachen und Tricotagen, eine größere Partie Cigarren u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 18. Juli cr.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich auf dem Bauplatze des Eigenthümers Herrn **Wilhelm Kumpf** in Thorn, Bromberger Vorstadt

2 Stühle, 1 Weckuhr, 1 Tischchen, 1 Decke, 30 Stück Lagerhölzer, ca. 170 Stück Fußboden- und andere Bretter und eine Partie gelöschten Kalk

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

4 Aktien

von der Thorner Credit-Gesellschaft sind **zu verkaufen** bei **Louis Wollenberg.**

Stoffblumen.

Eröffne einen Cursus zur Anfertigung der modernsten Blumen.
Neuheiten in **Blumenbestandtheilen** sind eingetr. **A. Kube, Gerechtestr. 129,** I.



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 20.

Telegramm-Adresse: **Waffengötz, Berlin.**

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50
Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst
Nachnahme oder Vorauszahlung
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Fernsprecher Amt 6 Nr. 4654

Nußschaalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der königl. bair. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg (gegründet 1845). Seit 1863 mit großem Erfolg eingeführt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. **Dr. Orfilas Nußöl,** vorzügliches Haaröl, welches das Wachsthum der Haare stärkt und dieselben dunkel macht. Beide, à 70 Pfg. in **Thorn nur** bei Herren **Anders Co.**

Wegen Fortzuges will ich meine

Grundstücke

verkaufen.
Wittwe **Johanna Abraham,** Brombg. Vorstadt.

Laden nebst Wohnung zum 1. Oktb. zu vermiethen Culmerstr. 321.

Laden,

geräumig, zu jedem Geschäft geeignet, per 1. Oktbr. zu verm. **Coppernikusstr. 172.**

Ein Laden nebst **Wohnung** zu vermiethen
Gerechtestraße 97.

1 Laden im Hause Gerberstraße 291/92 vermiethet **F. Stephan.**

Mittelwohn. zu vermiethen. Hohestraße 68/69.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand, Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

1 Familienwohnung, bestehend aus 3 Zim., Küche u. Zubehör zum 1. Octbr. zu vermiethen. **Regitz, Gr. Mocker.**

Eine Wohnung, 2 Tr., bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., ist vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstr. 449/50.
S. Schlesinger.

Baderstraße 55, 1. Etage,
ist eine Wohnung von 4 Zim. oder 6 Zim. u. Alkoven, Küche und Wasserleitung per 1. Oktober zu vermiethen.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. Oktober zu vermiethen.
J. Murzynski, Gerechtestr. 122/23.

1. Etage, Balkon, Aussicht n. d. Weichsel, umzugshalber zu verm. **Bankstr. 469.**

Eine kleine Hofwohnung, 2 Tr., ist vom 1. Oktober zu verm. Schillerstr. 449/50.
Sophie Schlesinger.

In dem in der **schönsten Lage Thorn's am Kriegerdenkmal** belegenen, aufs **herrschaftlichste eingerichteten Wohnhause** sind nunmehr in der ersten u. zweiten Etage belegene **Wohnungen** von 4—10 Zimmern und Zubehör vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. **Dies auch auf die verschiedenen Anfragen zur Nachricht.**
Chr. Sand.

In meinem neuen Hause Brombg. Vorstadt, Mellinstr. 103, ist die II. Etage, besteh. aus 5 gr. Stuben, Badestube, Wasserl., Ausguß u. reichl. Nebenräumen für 1000 Mk. zu vermiethen, mit Pferdeställen, Futterboden, Wagenremise u. Burschengelaß für 1200 Mk. (Telephon im Hause).
G. Plehwe, Maurermst., **Jacobsstr. 318, I.**

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung Seglerstraße Nr. 137 ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei J. Keil.

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Wohnung, 4 Zim., Entree, Küche rc. f. 450 M. sof. oder 1. Oktbr. Gerechtest. 105 z. verm. Zu erfragen Neustadt 145. **R. Schultz.**

2. Etage, Gerberstr. 267b,
bisher von Herrn Hauptmann Berkun bewohnt, ist versetzungshalber vom 1. Oktober zu vermiethen. **A. Burczykowski.**

Kleine Wohnung zu verm. Strobandstr. 80.

1. Etage, Balkon, 5 Zim. nebst allem Zubehör, **3. Etage,** 5 Zim. m. a. Zub., Gerstenstraße 320 zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestraße 99.

Breitestr. 50, III, kleine Wohnung, nach vorn, an ruhige Einwohner für 240 M. z. verm.

Mehrere kleine u. große Wohnungen vom 1. Okt. zu verm. **Skrzypnik, Podgorz.**

Parterre Wohnung, 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen
Gerechtestraße 97.

Kl. Familienwohnungen a. kinderl. Leute zu vermiethen Bache 49; z. erfr. Hof, part.

1 Stube ohn. Küche u. ohn. Zub. Brückenstr. 44.

Fortzugshalber ist eine kl. fr. Wohnung, 2 Zim. u. Zub. zu verm. Hohestr 68. **A. Wolski.**

Eine kl. Wohn. zu v. Schloßstr. 293. **Wenig.**

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

Herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 6 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

2 herrschaftliche Wohnungen,
Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. J. ab zu verm. **G. Soppart.**

Die zweite Etage, neben dem Casino, Seglerstr. 105, ist von sofort zu vermiethen, ebenso die Parterrewohnung. Auskunft bei Gliksman, Brückenstr.

Breitestraße 446/47 ist die **I. Etage,** welche vom Hrn. Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt wird, vom 1. October cr. anderweitig zu verm. Näh. bei **S. Simon,** Elisabethstr. 267.

3. Etage, renovirt, bestehend aus Entree, 5 Zimmern, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör, per 1. Juli od. später zu vermiethen. Besichtigung am Nachmittag gestattet
Julius Buchmann, Brückenstr. 9.

Mehrere kl. Wohnungen für 20, 50 und 80 Thaler zu verm. Brombg. Vorst. 162.
Nitz, Culmerstraße 336.

2 Wohnungen,
je 3 Zimmer, Kab., Küche u. sämmtl. Zubeh., 1 u. 3 Treppen hoch, vom 1. Oktbr. zu vermiethen Mauerstr. Nr. 395. **W. Hoehle.**

Eine freundliche Wohnung, 4 Zimm., Entree, Küche und Zubehör, 3. Etage, Baderstraße 59/60, per 1. Oktober zu vermiethen.
S. Wiener.

Eine Wohnung im Hofe, 2 Zimmer und Küche, v. 1. Okt. Baderstr. 59/60 zu verm.

Meinen geehrten Kunden bringe ich hiermit zur gefl. Kenntniß, daß mein hiesiges

Bier-Verlags-Geschäft,

Culmerstrasse 309/10,
in den Besitz der **Bair. Bier-Brauerei Grubno-Culm** durch Kauf übergegangen ist.
Ich danke für das mir bisher gebrachte Vertrauen.

Hochachtungsvoll
E. Stein.

Mit Bezug auf obige Annonce bringe ich hiermit zur gefl. Kenntniß des p. t. Publikums, daß ich von heute an, außer dem Grätzerbier, Porter rc., die

Biere meiner Brauerei Grubno-Culm,

in Fässern und Flaschen, dunkel und hell, in bekanntlich vorzügl. Güte, durch **meinen Vertreter Herrn Hardt** vertreiben werde.

Thorn, den 15. Juli 1891.

Bair. Bier-Brauerei Grubno-Culm.
C. Ruperti.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
F. Menzel.
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- und Drog.-Hdlg. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 Pfg.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Paulinerbrückstr. 386b

ist die in der 3. Etage rechts gelegene **Wohnung,** besteh. aus 4 Zimmern, Küche, Zubehör und Wasserleitung p. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres parterre rechts.
A. Schwartz.

Mittelwohnungen z. v. Coppernikusst. 172/73.

Zwei Familienwohnungen sind zu verm.
A. Emuth, Gerstenstraße 78.

Eine Wohnung,
3. Etage Brückenstraße 11, vom 1. October an ruhige Miether zu verm. **W. Landeker.**

Eine große, 2 kleine Wohnungen p. 1. Oktober zu vermiethen.
Hermann Dann.

Baderstraße 71 ist eine **Mittelwohnung** zu vermiethen.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, per Oktober an ruhige Einwohner billig zu verm. **A. Wollenberg,** Neustadt.

Die von Herrn Lieutenant Wolff innegehabte **Wohnung** von 5 Stuben nebst Zubehör, sowie Pferdestall, Wagenremise rc. ist v. 1. Okt. zu verm., evtl. 1. August zu bezieh.
Adele Majewski, Bromb. Vorst. I. Lin.

Ein gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118, II.

Fr. möbl. Zimmer z. v. Breitestr. 308.

Billiges Logis Gerechtestraße 123, 2 Tr.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

M. Z. m. a. o. Bek. bill. sof. z. v. Gerstenst. 134.

Möbl. und **unmöbl. Wohnung** zu vermiethen. Bäckerstraße 225.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstr. 87.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Kl. einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 22.

Gutmöbl. Zim. z. verm. Gerberst. 277/78, 2 Tr.

Möblirtes Zimmer und Kabinet vom 1. Juli zu verm. Araberstr. 120, 2 Tr.

Möbl. Zim. z. verm. Coppernikusstr. 233, III.

Möbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 420.

Ein Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen Gerberstraße 288, II.

Ein Keller, zur Hökerei oder Werkstätte geeignet, zu vermiethen.
A. Günther, Klosterstraße 319.

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

Speisekeller
zu verm. Näheres Gerstenstr. 98, 1 Tr. **Pohl.**

Keller billig zu vermiethen. Näheres Brückenstraße 37, 3 Treppen rechts (ehemalige polnische Bank).

Speicher billig zu vermiethen. Näh. Brückenstr. 37, 3 Treppen rechts (ehemalige polnische Bank).

Blitz-ableiter-Anlagen, elektr. Haustelegraphen, Telephon, Diebessicherungen, Hausfeuermelde-Anlagen rc. werden nach den neuesten Erfahrungen bei **sehr solidem Material** zu auffallend billigen Preisen sachgemäß ausgeführt.

Th. Gęsicki,
Specialgeschäft für elektr. Anlagen,
Gerechtestr. 123.

Elemente Ia 3,00, Knöpfe 35 Pf., elektr. Glocken 3,50, Leitungsdraht 4 Pf. d. m rc. rc.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister, im Museum-Keller.
Cloakeimer stets vorräthig.

Ein strebsamer Kaufmann mit Capital **wünscht sich an einem rentablen Geschäft,** gleichviel welcher Branche, **zu betheiligen.** Offerten erbeten **sub No. 500** in die Expediton dieser Zeitung.

Für mein vom 1. September d. J. neu zu errichtendes **Manufacturwaaren-Geschäft in Thorn suche**

einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, sowie einen

Commis

der polnischen Sprache vollkommen mächtig; derselbe muß ein flotter Verkäufer und mit Schaufenster-Dekoration vertraut sein.

Nur gute Referenzen werden berücksichtigt. Offert. mit Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen erbete unter **Lit. J. W. 100** postlagernd Thorn.

Suche
einen Lehrling

für das Contor meiner Spritfabrik zum sofortigen Antritt.
Thorner Spritfabrik
N. Hirschfeld.

1 Schachtmeister u. 4 Vorarbeiter,

welche mit Regulirungs- und Breitschüttungsarbeiten auf Chaussee'en vertraut sind, finden von sogleich bis zum Winter Beschäftigung.

Meldungen im **Baubureau** zu **Strasburg.** **M. Zebrowski.**

Erntearbeiter,

Männer, Frauen u. Mädchen, **erhalten** von **sofort Arbeit** bis zum Herbst durch
J. Makowski, Tuchmacherstr. 154.

Ein möbl. Zim. bill. zu verm. Brauerstr. 234.

Puppen-Walzer

aus dem Ballet
„Die Puppenfee"
für Pianoforte M. 1,80.
Soeben eingetroffen, hält diesen ganz besonders reizenden Walzer bestens empfohlen **E. F. Schwartz.**

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 16. Juli 1891:
Ganz neu!
Die Strohwittwe.
Lustspiel in 3 Acten von Misch u. Jacoby.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 19. Juli 1891:
Großes

Volks-Fest

im
Wiener Café in Mocker.

Extra-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Kinderbelustigungen.
Kletterstangen.
Reichhaltig. Tombola.
Es kommen unter anderem:
40 große lebende Enten zur Verloosung.

Glücksrad,

Hauptgewinne: **3 große Schweine.**
Loose zum Glücksrad à 50 Pf. sind von heute ab in der Cigarren-Handlung des Herrn **Post,** Gerechtestraße, zu haben.

Italienische Nacht.
Punkt 9 Uhr Abends:
Vorführung des Räuberhauptmanns
Attanas.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 25 Pf.

Mitglieder des Krieger- und Landwehrvereins zahlen, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, für sich und Angehörige 15 Pf. à Person. Nur gegen Vorzeigung der Jahreskarten pro 1890/91 haben die Inhaber für **ihre Person** freien Eintritt. — Einige Jahreskarten sind noch bis Sonntag Mittag in der Cigarrenhandlung des Herrn **Post** zu haben.

Zutritt für Jedermann.
Der Vorstand.

Treffe **Donnerstag** in **Thorn** mit **500 Schock hochfeiner**

Berlin. Kuhkäse

ein, und werde Donnerstag und Freitag bei Herrn **Luedtke, Gasthaus z. Neustadt,** an Wiederverkäufer und Restaurateure das Schock mit **2 Mark** abgeben.

S. Drozdzewski aus **Bromberg,**
Harzer- u. Kuhkäse-Fabrik.

Künstliche Zähne.

Einzelne Zähne und ganze Gebisse setze **schmerzlos** ein. **Hohle Zähne,** selbst schmerzende, fülle (plombire) nach den neuesten Erfahrungen mit **Gold,** Amalgam, Cement u. s. w. dauerhaft, billig und ganz **ohne** Schmerzen **H. Schneider,**
Thorn, Breitestraße 53.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.
Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen **ausgezeichnet.**
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm rc.** Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Pferdeställe mit Sattelkammer und **Futterboden** zu vermiethen. Näh. Brückenstraße 37, 3 Treppen rechts (ehemalige polnische Bank).

Warnung!!

Hiermit warne ich Jedermann, meiner Ehefrau **Martha** geb. **Makowska** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Hermann Reinhardt.

Am **13. d. Mts.** hat sich bei mir eine **Brieftaube,** gestempelt: „Nr. 102. M. B. S. Thorn nach Danzig", eingefunden. **A. Weichel,**
Marienwerder, Getreidemarkt 171.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn).